

Neue Zürcher Zeitung

«Die Institutionen zerfleischen sich gegenseitig»: Zürichs Theaterleute ärgern sich darüber, wie die Stadt Fördergelder verteilt

Kleine Institutionen bekommen für ihre Konzepte weniger Gelder als erwartet. Das hemme ihre Entwicklung, sagen sie.

Isabel Heusser

16.05.2023, 05.05 Uhr



Neun kleine Tanz- und Theaterhäuser erhalten jährlich insgesamt 3,9 Millionen Franken.

Joël Hunn für NZZ

Die Zürcher Theaterlandschaft ist in Aufruhr, und der Grund dafür ist ein Fördersystem, mit dem die Stadt der Szene eigentlich Gutes tun wollte. Stattdessen fallen nun Stichworte wie «Papiertiger», «Ernüchterung», «Beschneidung der Vielfalt», «mutlos».

Was ist passiert?

Nächstes Jahr tritt das neue Fördersystem für Tanz und Theater in Kraft. Die Reform soll, vereinfacht gesagt, die Szene beleben: indem die Stadt Konzepte von Institutionen subventioniert statt die Häuser selbst. Auch Tanz- und Theatergruppen sowie Einzelpersonen konnten sich um mehrjährige Fördergelder bewerben. Eine Jury prüfte die Konzepte, der Stadtrat beschloss die Beiträge.

Im Wesentlichen erhalten nun neun Institutionen während sechs Jahren Förderbeiträge von insgesamt 3,9 Millionen Franken jährlich: die Theater Winkelwiese, Rigiblick, Stadelhofen, Hora, Purpur, Sogar, das Festival «Zürich tanzt», das Miller's sowie das Zirkusquartier, zu dem der Zirkus Chnopf gehört. 18 Künstlerinnen und Künstler aus der freien Szene – Personen also, die eigenverantwortlich Projekte stemmen – erhalten zwei- und vierjährige Beiträge von total 2,6 Millionen Franken pro Jahr.

Weiterhin unbefristet subventioniert werden die grossen Institutionen: Schauspielhaus, Theater Neumarkt, Theater am Hechtplatz, Tanzhaus, Gessnerallee, Fabriktheater und Theaterspektakel. Allein das Schauspielhaus wird jährlich mit rund 38 Millionen Franken bedacht – also zehnmal mehr als alle kleinen Häuser zusammen. Und das, obwohl die Auslastung zuletzt schlecht war und das Programm der nun abtretenden Intendanten in der Kritik stand.

Schon vor der Einführung der neuen Konzeptförderung machte sich insbesondere bei den kleinen Theatern Unmut breit. Viele befürchten, ohne die bisherigen institutionellen Subventionen nicht weiterbestehen zu können. Jetzt, wo klar ist, wer wie viel Geld bekommt, wird die Kritik erneut laut. Der Haupttenor: Das Geld reiche nicht, die Vielfalt sei gefährdet, die Entwicklung werde gehemmt.

Tatsächlich erhalten die neun Institutionen allesamt weniger Fördergelder als beantragt. Zwei langjährige Theater, die bis anhin finanziell von der Stadt unterstützt werden, gehen sogar komplett leer aus: das Theater Stok und der Keller 62. Sie erhalten über zwei Jahre Abfederungsbeiträge, um sich neu orientieren zu können, stehen aber

nach eigenen Angaben vor der Schliessung. Die beiden Theaterleiter sowie zwei andere Häuser haben sich deshalb in einem Schreiben an die Stadt gewandt und stellen die Konzeptförderung infrage.

So viel Fördergelder bekommen Zürcher Institutionen pro Jahr

In Franken

	Bisheriger Gesamtbeitrag	Beantragter Beitrag	Bewilligter Beitrag
Theater Winkelwiese	760 785	763 690	673 800
Theater Rigiblick	684 189	879 300	634 200
Theater Stadelhofen	535 210	709 474	535 200
Theater Hora	400 309	690 000	450 300
Theater Purpur	239 100	415 000	359 100
Zürich tanzt	335 600	476 000	358 600
Sogar-Theater	251 677	555 000	356 700
Zirkusquartier Zürich	-	400 000	300 000
Millers Studio	204 640	375 000	230 600

heu.

«Absurd kleine Einsparung»

Einer von ihnen ist der Schauspieler und Regisseur Daniel Rohr, der seit fast 20 Jahren das Theater Rigiblick leitet. Er sagt: «Die Jury des neuen Fördersystems hat sehr unsorgfältig gearbeitet, beispielsweise haben uns von neun Jurymitgliedern nur zwei besucht.»

Rohr würde sich wünschen, dass sich nicht nur die kleinen Häuser des sogenannten flexiblen Teils einer Jury stellen müssen, sondern auch die grossen Häuser, die eine fixe Unterstützung erfahren. Im jetzigen System zerfleischen sich die Institutionen, die befristete Gelder bekommen, gegenseitig.

Überhaupt kein Verständnis dafür hat er, dass die beiden Kleintheater Stok und Keller 62 keine Unterstützung mehr bekommen. «So nimmt man ihnen die Existenz.» Deren Schliessung trüge nicht zur Auffrischung der Szene bei, wie es sich die Stadt wünsche. Die beiden Institutionen deckten eine Nische ab für Produktionen, die sonst nirgends gespielt werden könnten, sagt Rohr. Der durch die Schliessung eingesparte Betrag von 145 000 Franken pro Jahr sei in einem Kulturbudget der reichen Stadt Zürich «absurd klein» und stehe in keinem Verhältnis zum angerichteten Schaden.

Das Theater Rigiblick, ein Haus mit rund 200 Plätzen, muss ab nächstem Jahr mit 50 000 Franken weniger auskommen. «Das mag nach wenig klingen, aber für uns geht es um viel», sagt Rohr. «Da nicht nur die Produktionen, sondern auch die Löhne der Angestellten bei uns zu einem grossen Teil von den Ticketeinnahmen bezahlt werden, stehen wir unter grossem Druck, immer erfolgreich zu sein. Wir können es uns nicht leisten, auch einmal eine schwächere Produktion herauszubringen.» Aber genau das müsse im Theater möglich sein.

Rohr sagt, die Auslastung des Theaters sei gut. Vor Corona lag sie bei über 90 Prozent, in diesem Jahr waren es bis Ende April mit über 15 000 Zuschauerinnen und Zuschauern über 80 Prozent. «Es ist bitter, dass solche Faktoren bei der Jury kein Gehör fanden.»

Theaterplanung mit 330 Stellenprozenten

Das Sogar-Theater bekommt im neuen Fördersystem scheinbar mehr Geld als bisher. «Auf den ersten Blick stehen wir als Gewinner da», sagt Co-Theaterleiterin Ursina Greuel. «Aber so ist es nicht.» Die nun gesprochenen Gelder reichten nicht, um das laufende Angebot aufrechtzuerhalten. Sie hat das kritische Schreiben der Theaterschaffenden ebenfalls unterschrieben.

Greuel sagt, das Sogar-Theater habe sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Das umgebaute Theater mit einer «erstklassigen Infrastruktur» habe neue Erwartungen geweckt. Die künstlerischen

Produktionen wurden zudem eng mit Diversitäts- und Inklusionsmassnahmen wie der Gebärdensprache-Übersetzung für Gehörlose verknüpft – so, wie es von der Stadt Zürich gewünscht wird. Möglich gemacht habe dies die Zusammenarbeit mit der Gruppe Matterhorn Produktionen, die Greuel leitet.

Diese Gruppe erhielt bisher über eine Dreijahresförderung 100 000 Franken an Subventionen jährlich und davon abhängig weitere 100 000 Franken von anderen Förderstellen, etwa privaten Stiftungen. Diese Dreijahresförderung läuft nun aus. Um das Defizit aufzufangen und die Finanzierung transparenter zu gestalten, habe das Sogar-Theater ein Konzept entworfen, in dem Greuels Produktionsgruppe ins Theater übergeführt werde, sagt die Theaterleiterin. Diesen Schritt habe die Stadt im Vorfeld explizit unterstützt.

Schliesslich reichte das Theater ein Konzept mit einem Budget von 555 000 Franken ein – der Betrag beinhaltet die bisherigen gemeinsamen Gelder von Sogar-Theater und Matterhorn Produktionen plus 100 000 Franken, um die Entwicklung des Theaters voranzutreiben und etwa die Stellenprozente von 330 auf 380 zu erhöhen. «Als professionelles Theater bewegten wir uns mit diesem Betrag im Mittelfeld aller Anträge», sagt Greuel, wobei ein Drittel der gegenwärtig vorgesehenen Förderung nur schon in die Miete des Theaterhauses fliesst.

Dass dennoch weniger Geld gesprochen wurde, frustriert sie. «Kleine Theater leisten mit wenig Geld sehr viel. Das wird nicht honoriert.» Und dass nun die beiden Theater, die seit vielen Jahren mit minimaler Förderung einen Ganzjahresspielplan realisieren, sogar geschlossen werden sollen, ist für Greuel «der Gipfel an kulturpolitischer Fahrlässigkeit», wie sie es formuliert. «Diese Spielstätten werden fehlen. Den Gruppen, dem Publikum und letztlich auch der ganzen Theaterlandschaft.»

Für das Sogar-Theater befürchtet Greuel, dass die Aufbauarbeit der letzten Jahre nun wieder zunichtegemacht wird und dass das Theater sein persönliches Gesicht verliert.

Hat die Stadt Zürich also tatsächlich einen Papiertiger kreiert, der vor allem unzufriedene Kulturschaffende hinterlässt? Der Sprecher des Präsidialdepartements Lukas Wigger sagt, die Entscheide zur Konzeptförderung seien grundsätzlich gut aufgenommen worden. Wigger verweist darauf, dass das System unter Einbezug der Szene erarbeitet wurde und deshalb breit abgestützt sei.

Das Theater Stok und der Keller 62, die leer ausgehen, hätten zwar die inhaltlichen Kriterien der Konzeptförderung erfüllt, «aber die Bedeutung der Konzepte ist für die Gesamtlandschaft zu wenig dringlich und überzeugend».

Weshalb auch das Zirkusquartier Geld aus dem Fördertopf erhält, das in seinem Programm den Fokus auf Artistik legt, erklärt Wigger damit, dass das neue System von Anfang an alle unterschiedlichen Ausprägungen von Tanz und Theater umfasst habe. Mit dem Zirkusquartier komme ein belebendes Element hinzu, das ein «sehr überzeugendes und durchdachtes» Konzept im Bereich zeitgenössischer Zirkus mit einem künstlerischen Jahresprogramm beinhalte und die Diversität im Angebot für das Publikum stark erhöhe.

Als Nächstes werden die sechsjährigen Förderbeiträge im Stadtparlament behandelt. Da es die Juryentscheide aber nicht einfach nach eigenem Gutdünken kippen kann, sind keine grösseren Verschiebungen zu erwarten.

Passend zum Artikel



Im neuen Fördersystem für die Zürcher Tanz- und Theaterszene gehen das Theater Stok und der Keller 62 leer aus. Was bedeutet das für die Traditionsbetriebe?

18.04.2023



KOMMENTAR

Die Krise am Schauspielhaus zeigt: Subventionen machen satt und träge. Jetzt muss die Stadt Zürich ihre Kulturförderung überdenken

17.02.2023



Das Zürcher Schauspielhaus hat eine tiefe Auslastung und erhält hohe Subventionen – die Kritik am Kurs reisst nicht ab

27.01.2023



Mehr von Isabel Heusser (heu)



«Er hat uns alle getäuscht»: Der Finanzvorstand eines Zürcher Quartiervereins hat mutmasslich jahrelang Geld aus der Vereinskasse abgezweigt

12.05.2023





INTERVIEW

«Zürich ist zu glattgebügelt»: Der neue Tourismus-Chef wünscht sich mehr Berliner Esprit für Zürich

11.05.2023



Vor der alten Chemiefabrik in Uetikon lagern fast 10 000 Kubikmeter mit Schwermetallen belastete Sedimente im Zürichsee – jetzt will sie der Kanton dort belassen

06.05.2023



Die Juso spricht nach dem 1. Mai in Zürich von «massiver Polizeigewalt». Ein SVP-Parlamentarier hingegen sagt: «Hut ab. Gut gemacht.»

02.05.2023

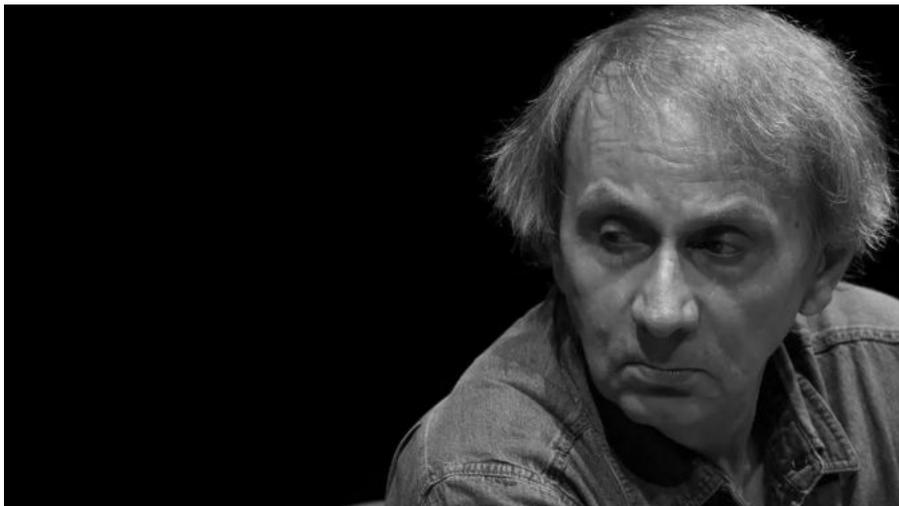


Ein Mann schießt von einem parkierten Auto aus auf eine Taube – später wird bei ihm ein ganzes Waffenarsenal sichergestellt

30.04.2023



Neueste Artikel >



KURZMELDUNGEN

Kultur: Michel Houellebecq wird in seinem nächsten Buch auch über den Pornofilm schreiben, an dem er mitwirkte und den er verbieten lassen wollte

Aktualisiert vor 16 Minuten





Für den Namen zahlte Dieter Schwarz einst 1000 D-Mark. Heute ist Lidl der grösste Discounter der Welt

vor 28 Minuten



DIE NEUSTEN ENTWICKLUNGEN

Getreide aus der Ukraine: Der Kreml hat viele offene Fragen zum Abkommen

Aktualisiert vor 1 Stunde



Neue Studie zeigt: Vorbereitungskurse für Gymiprüfung bringen praktisch nichts

vor 1 Stunde



35 000 Milliarden Franken – diese Zahl zur neuen UBS schockiert Parlamentarier, doch über die Risiken sagt dies wenig aus

vor 1 Stunde



KURZMELDUNGEN

Sport: Tramezzani wieder Trainer des FC Sion +++ Kyrgios verpasst das French Open

Aktualisiert vor 1 Stunde



Für Sie empfohlen >



KURZMELDUNGEN

Kultur: The Weeknd begräbt seinen Künstlernamen auf Social Media

Aktualisiert vor 3 Stunden

**Wie sich der Ukraine-Krieg auf die Preise und die Wirtschaft in Deutschland auswirkt**

Aktualisiert 16.05.2023



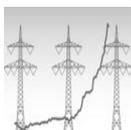
PRO

Narco-Staat Syrien: Gefahr durch Captagon ist lange unterschätzt worden

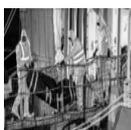
vor 4 Stunden

**Mindestens 400 Tote nach verheerendem Zyklon «Mocha» in Myanmar**

Aktualisiert 16.05.2023

**Sparen die Schweizer Strom? Und wie angespannt ist die Lage am Strommarkt? – Die Energiekrise in Grafiken**

Aktualisiert 16.05.2023



DIE NEUSTEN ENTWICKLUNGEN

Migrationskrise in Europa: Sunak wirbt für gemeinsames Vorgehen gegen irreguläre Migranten

16.05.2023





PODCAST

Frankreichs vergessene Soldaten: Eine Frau kämpft für die Gleichberechtigung der afrikanischen Veteranen

16.05.2023



KURZMELDUNGEN

Polizei-News aus Zürich: 32-jähriger Mann nach Auseinandersetzung aus der Limmat geborgen

15.05.2023



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.